Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 78 (1991)
Heft: 11: Das schweizerische Berufsbildungswesen : Wandel oder Umbruch?

Artikel: Können Sie das nicht selber tun?
Autor: Hobi, Hans Bernhard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534290

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Können Sie das nicht selber tun?

Drei Episoden mit Erstklässlern sind mir in letzter Zeit zu Ohren gekommen:

Ein junger Lehrer will mit den Kindern an den See gehen und dort Enten füttern. Als Einstieg in eine Sachunterrichtssequenz. Auf dem Weg zum See kommen sie an einem Spielplatz vorbei, wo eine neue Rutschbahn steht. Die ganze Klasse, nichts wie los, auf die Rutschbahn. Nach einiger Zeit drängt der Lehrer zum Aufbruch: «Wir gehen die Enten füttern!» Da meint einer: «Können Sie das nicht allein tun?»

Die Lehrerin teilt ein Arbeitsblatt aus. Stillbeschäftigung. Nach zwei Minuten bringt eines der Kinder das Blatt und sagt ganz beiläufig: «Machen Sie das doch selber!»

Eine Lehrerin erteilt einen Auftrag, eine Arbeit im Rechenlehrmittel. Da begehrt ein sonst keineswegs renitenter Schüler auf: «Wegeme sone S...ch chumme ich den öppe nid in d'Schuel!»

Herzig, lieb, anhänglich und spontan seien sie, diese Kleinen, sagt man. Und sehr direkt!

Diese Geschichten haben mich nicht mehr losgelassen, haben eine Menge Fragen ausgelöst:

Sind das Beweise von Eigenständigkeit, Selbstbewusstsein, Emanzipation? Oder Belege für den Zerfall von Werten wie Autorität, Gemeinsinn, Anstand? «Das hätte sich ein Kind vor 20 Jahren nicht erlaubt!» Gesagt hätte es das nicht, vermutlich, aber gedacht vielleicht, vor 20 Jahren.

Oder zeigen diese Sätze Motivationsprobleme auf? Man brauche Kinder nicht ständig zu motivieren, sie seien interessiert an Neuem, wollten lernen. Aber: was? wie? wann? Die Suche nach Antworten auf diese Fragen sind deshalb so mühsam, weil die Antworten für jede Schülerin, jeden Schüler anders lauten.

Ist Motivation die Bereitschaft, bedingungslos teilzunehmen? Oder schafft sie die Bereitschaft, als Vorstufe zur Teilnahme? Und was ist zu halten vom Satz, die beste Motivation erwachse aus guter Beziehung?

Oder sind die drei Fälle das Produkt von Ziel-Unklarheit? Hätten die Erstklässler nicht so reagiert, wenn sie klar gewusst hätten, was das soll, diese drei Arbeiten? Und: Wie kann ich alle über die Hintergründigkeiten meines Unterrichts ins Bild setzen, damit Zielklarheit entsteht?

Oder liegt das Problem darin, dass wir in unsern Schulen beharrlich am hehren Prinzip festhalten: Alle zur gleichen Zeit am gleichen Ort das Gleiche?! Reagierten unsere drei Erstklässler auf diesen Zwang? Fallen Fragen nach der Motivation durch Individualisierung und Differenzierung im Unterricht dahin?

Eines weiss ich sicher: Ich habe nie Motivationsprobleme, wenn ich Geschichten erzähle. Da ist Bereitschaft immer vorhanden, entsteht Gemeinsamkeit. Ein Plädoyer für eine narrative Erziehung?!

Man kann die drei Geschichten amüsiert als «Kindermund» abtun. Aber er ist recht hintergründig, dieser Kindermund.

Hans Bernhard Hobi